

Inhalt

Vorwort zu Neuauflage (Gerhard Beilharz)	7
Vorblick	12
1. Das Kind in der ersten und zweiten Klasse <i>Das Weltverhältnis des Kindes in den ersten beiden Schuljahren – die Nachahmung – die Quintenempfindung – der Atemrhythmus – das Bewegungselement – Ohr und Kehlkopf – die Einbindung des Instrumentalspiels – einige Beispiele</i>	17
2. Das Erleben der Intervalle <i>Eine skizzenhafte Phänomenologie – Auswirkung auf die Pädagogik</i>	30
3. Die Quartenenmpfindung in der dritten Klasse	46
4. Das Kind nach dem 9. Lebensjahr – der Rubikon <i>Kommunikation als Brücke – die Notenschrift – die Notenwerte – emanzipierter Rhythmus – das «Konzert» – Fragen der Mehrstimmigkeit</i>	48
5. Die fünfte Klasse <i>Polyphone Mehrstimmigkeit – das Wechseln des Standpunktes in der Modulation</i>	57
6. Skizzen zur musikalischen Menschenkunde <i>Einige Zwischenbetrachtungen zum Erleben des Musikalischen im Menschen</i>	61
7. Dur und Moll im sechsten Schuljahr <i>Die Erweiterung des Dur-Moll-Begriffs – Liedbeispiele – akkordische Übungen – Folklore</i>	66
8. Betrachtungen zum instrumentalen Unterricht <i>Das individuelle Instrument – Die Wahl des Instrumentes</i>	74

9.	Die Zeit der Erdenreife. Musikunterricht in der siebten und achten Klasse	81
	<i>Das Artistische – Zeitfragen in der Musik – Urteilsbildung im Musikalischen – Oktavverständnis – Begegnung mit dem Tod – erstes Chorsingen mit gemischten Stimme</i>	
10.	Improvisationsübungen in den ersten acht Schuljahren	89
11.	Rhythmische Übungen in der siebten und achten Klasse	104
12.	Der Entwicklungsweg von der neunten bis zur zwölften Klasse	107
	<i>Noch einmal Rhythmus – Weltinteresse – Urteilsbildung im Sinnesbereich – Urteilsbildung im nichtsinnlichen Bereich – Offenbarung des Geistigen im Sinnesbereich – die Aufgaben des 20. Jahrhunderts</i>	
13.	Improvisationsübungen in der Oberstufe	124
14.	Die freie Improvisation	145
	Ausblick	147
	Anmerkungen	150
	Literaturverzeichnis	157
	Notenausgaben	162

Vorwort zur Neuauflage

Mit seinem Buch *Menschenbildung durch Musik* hat Wolfgang Wünsch (1926 – 2020) im Jahr 1995 einen bedeutenden Meilenstein für die seit 1919 sich entwickelnde Waldorfmusikpädagogik gesetzt. Es ist die erste groß angelegte Gesamtdarstellung überhaupt und zeigt gleichzeitig ganz die persönliche Handschrift und innovative Kraft des Lehrers Wolfgang Wünsch.

Bis in die 1970er Jahre hat die musikalische Arbeit in den Waldorfschulen kaum schriftlichen Niederschlag gefunden, meist beschränkt auf kleine Zeitschriftenbeiträge, deren Mehrzahl heute eher historischen Wert hat. Einen ersten gewichtigen, neuen Akzent setzte dann Jürgen Schriefer mit seinem Beitrag zum Musikunterricht in dem 1976 breitenwirksam als rororo-Taschenbuch erschienenen Sammelband *Die Rudolf Steiner Schule Ruhrgebiet*.¹ 1989 folgte Peter-Michael Riehms für die Weiterentwicklung des Faches Musik in der Waldorfschule bedeutsamer Essay *Musikunterricht aus lebendiger Menschenkunde*.² Wünsch eigener Veröffentlichung im Jahr 1995 folgten dann weitere Darstellungen mit unterschiedlicher Akzentuierung: Michael Kalwa, *Begegnung mit Musik* (1997), Reinhild Brass, *Hörwege entdecken* (2010), Stephan Ronner, *Praxisbuch Musikunterricht* (2012), und jüngst, nicht ausschließlich auf den Musikunterricht in der Schule beschränkt, Martin Tobiassen, *Zeit für Klang* (2021).

Brauchen wir also überhaupt eine Neuauflage von Wünsch's Buch? Ja, denn im Reigen der genannten Veröffentlichungen fehlte sonst eine unverwechselbare, wichtige Stimme!

Wolfgang Wünsch schöpft aus einer langjährigen, sorgfältig reflektierten Praxis als Musiklehrer in sämtlichen Klassenstufen. So schreibt er ganz praxisorientiert, aber nie – das war ihm außerordentlich wichtig – rezepthaft. Gleichzeitig gibt er viele wertvolle Hinweise auf die für den

1 Sönke Bai et al. (1976): *Die Rudolf Steiner Schule Ruhrgebiet: Leben, Lehren, Lernen in einer Waldorfschule*. – Ein Wiederabdruck des Beitrags von Jürgen Schriefer *Aus dem Musikunterricht* findet sich in: Reinhild Brass (2021): Jürgen Schriefer. Ein Übender.

2 In: G. Beilharz (Hrsg.) (1989): *Erziehen und Heilen durch Musik*. – Aktuell verfügbar ist Riehms Beitrag in: P.-M. Riehm (2007): *Das Ziel ist der Mensch. Gedanken zur Musik und zur Musikpädagogik*.

Unterricht wichtigen Aspekte der anthroposophischen Menschenkunde, die zur eigenen, vertieften Beschäftigung anregen mit dem, was Lehrerinnen und Lehrer „hinter dem Unterrichte brauchen“³. Dazu zählen auch Wünschs zahlreiche, auf den Menschen bezogene phänomenologische Betrachtungen musikalischer Elemente und Prozesse. Dies alles macht das Buch für die Praxis so hilfreich und mag einer der Hauptgründe dafür sein, dass es inzwischen bereits in sieben Sprachen übersetzt worden ist.

Menschenbildung durch Musik ist ein Arbeitsbuch, will also nicht in einem Zug durchgelesen, sondern eben erarbeitet werden. Wer im Beruf des Musiklehrers noch am Anfang steht, wird hier eine gute erste Orientierung finden. Und mit zunehmender eigener Erfahrung kann man dann entdecken, dass Wünschs freilassende Anregungen „mitwachsen“, sich in tieferen Schichten erschließen und somit geeignet sind, das eigene Wahrnehmen und Handeln immer wieder neu zu befragen und zu befruchten. Das Buch führt durch sämtliche Klassenstufen hindurch, wobei immer deutlich ist: Die vorgeschlagenen Übungen oder Inhalte sind nie primär auf Stoffvermittlung ausgerichtet, sondern versuchen Antworten zu geben auf Entwicklungsbedürfnisse der Heranwachsenden. Das Grundanliegen ist also, wie es der Buchtitel signalisiert: *Menschenbildung durch Musik*.

Wünsch hat für seinen Unterricht viel eigenes „Material“ entwickelt. Da sind zum einen seine für die verschiedenen Altersstufen komponierten Lieder, Liedsätze und kleinen Chorstücke.⁴ Da sind zum andern die von Wünsch entwickelten Übungen. Als ein Beispiel sei das Kapitel „Die fünfte Klasse“ herausgegriffen. Hier zeigt Wünsch u.a., wie der Umgang mit zweistimmiger Polyphonie zur echten sozialen Hörschulung werden kann. Die entsprechenden chorischen Übungen werden mit wenigen Strichen skizziert: Anregungspotential für eigene Erkundungen. Wünsch ist ein Meister darin, den Kindern und Jugendlichen Übungen

3 R. Steiner: Vortrag vom 8. März 1923 (in GA 283 bzw. GA 278).

4 Sie sind, beginnend in den 1980er Jahren, zunächst in verschiedenen, heute vergriffenen Manuskriptdrucken veröffentlicht worden. Zu einem großen Teil liegen sie heute vor in den drei vom Komponisten zusammengestellten Sammlungen: *Zusammenklang 1 – Kinderlieder* (2015); *Zusammenklang 2 – Lieder und Chorsätze für gleiche Stimmen* (2016); *Zusammenklang 3 – Liedsätze und kleine Chorstücke für gemischte Stimmen* (2014), (edition zwischentöne).